



Auswahlverfahren zur Vergabe eines Studienplatzes im Studiengang B.A. Musikproduktion an der hdpk

Sehr geehrte Bewerberin, sehr geehrter Bewerber,

wir freuen uns über Ihr Interesse an einem Studienplatz im Studiengang B.A. Musikproduktion an der hdpk Hochschule der populären Künste in Berlin. Mit diesen ausführlichen Informationen möchten wir Ihnen den Ablauf des Zulassungsverfahrens praktisch und inhaltlich veranschaulichen und Sie in Ihrer gezielten Vorbereitung auf eine gelungene Aufnahmeprüfung unterstützen.

Bei weiteren Fragen ist Ihnen die Studienberatung der hdpk gerne behilflich, die Sie per E-Mail unter studienberatung@hdpk.de oder telefonisch unter 030 3670 2357-30 erreichen. Spezielle inhaltliche Fragen zur Aufnahmeprüfung oder zum Studiengang werden gegebenenfalls von dort an den zuständigen Professor weitergeleitet, um Ihnen eine Rückmeldung zu geben.

Wir wünschen Ihnen für Ihre Vorbereitung gutes Gelingen und viel Erfolg bei der Aufnahmeprüfung.

Mit freundlichem Gruß aus Berlin
Fachbereich Musik und Ton der hdpk

Inhalt

1	Verfahrensüberblick und Vorauswahl	Seite 2
2	Zugangsprüfung	Seite 3
3	Inhalte im musiktheoretischen Teil der Zugangsprüfung	Seite 4
	3.1 Allgemeine Musiklehre	
	3.2 Musikalische Gehörbildung	
4	Vorbereitung auf die musiktheoretische Klausur	Seite 5
	4.1 Allgemeine Musiklehre	
	4.2 Musikalische Gehörbildung	
	4.3 Praktische Gehörbildung	
	4.4 Weitere Aufgaben und Fragen	
5	Musterklausur Musiktheorie	Seite 6
6	Inhalte im technisch-theoretischen Teil der Zugangsprüfung	Seite 7
	6.1 Mathematik und Physik	
	6.2 Tontechnik	
7	Vorbereitung auf die technisch-theoretische Klausur	Seite 8
	7.1 Mathematik und Physik	
	7.2 Tontechnik	
8	Musterklausur Musikübertragung	Seite 9



1 **Verfahrensüberblick und Vorauswahl**

Voraussetzung zur Zulassung zum Studium ist der Nachweis musikalisch-technischer Fertigkeiten. Diese werden durch einen starken Ausdrucks- und Gestaltungswillen, gute Kenntnisse an einem Instrument/Gesang sowie praktische und grundlegende theoretische Kenntnisse der Populärmusik belegt. Es handelt sich um ein zweistufiges Aufnahmeverfahren: Zunächst erfolgt eine Vorauswahl.

Reichen Sie hierzu zusammen mit Ihren Unterlagen drei einminütige Fragmente von Interpretationen/musikalischen Bearbeitungen unterschiedlicher und der Allgemeinheit bekannter Musiktitel als eigenständige Arbeiten auf einer Daten-CD ein.

Zusätzlich erstellen Sie als weiteren Inhalt der CD eine einseitige PDF-Datei, die Auskünfte zu den von Ihnen ausgesuchten Titeln und ihren Komponisten, Textern und Interpreten gibt. Beschreiben Sie weiterhin für jedes Fragment kurz Art und Umfang Ihrer musisch-technischen Eigenleistungen.

Die künstlerisch-technischen Fertigkeiten, welche in den Fragmenten zum Ausdruck kommen, müssen nach eigener Wahl zwei der folgenden drei Bereiche zum Schwerpunkt haben:

- musikalische Bearbeitung
- Instrumentalspiel oder Gesang
- Tontechnik/Musikübertragung

Zur Erläuterung: Mit musikalischer Bearbeitung ist die künstlerisch-gestalterische Bearbeitung einer Fremdkomposition gemeint. Arrangieren bzw. bearbeiten Sie ihre Wahltitel aussagekräftig. Instrumentalspiel oder Gesang betrifft ihre diesbezüglichen handwerklichen und interpretatorischen Fertigkeiten. Tontechnik bezeichnet die Produktionsaspekte Ihrer Einreichung.

Alle drei Arbeitsproben sollen die beiden gewählten Schwerpunkte durchgängig berücksichtigen. Nennen Sie Ihre beiden Schwerpunkte sowie das durch Sie im Studium angestrebte Hauptfachinstrument bzw. Gesang in Ihrer PDF-Datei.

Die Wahl der Bewerbungsschwerpunkte in Vorauswahl und Zugangsprüfung wirkt sich inhaltlich nicht auf Ihren Studienverlauf aus. Die Wahl des Instruments/des Gesangs hingegen schon: Hierbei handelt es sich um Ihr künftiges künstlerisches Hauptfach im Einzelunterricht und in Ensembles.

Mit Abgabe der Arbeitsproben bestätigen Sie, dass die aufgeführten gestalterisch-technischen Leistungen eigenständig und ohne fremde Hilfe angefertigt wurden. Insofern Dritte an der Entstehung der eingereichten Werke aktiv oder passiv mitwirkten, führen Sie deren Namen und Leistungen ebenfalls vollständig in der PDF-Datei auf. Sollten nicht aufgeführte Leistungen oder Mitwirkungen Dritter zu einem späteren Zeitpunkt bekannt werden, kann dies den nachträglichen Ausschluss vom Verfahren zur Folge haben.

Das Ergebnis der Vorauswahl entscheidet über die Teilnahme an der Zugangsprüfung. Zwischen Bekanntgabe der Vorauswahlentscheidung und dem Termin der Zugangsprüfung liegt nur wenig Zeit. Wir empfehlen Ihnen daher eine frühzeitige Vorbereitung.

Die Zugangsprüfung wird in fünf Bereichen bewertet: Klausur, Schwerpunkt 1, Schwerpunkt 2, praktische Gehörbildung/weitere Aufgaben und Fragen sowie der sich aus dem Gespräch ergebende Gesamteindruck. Die jeweiligen Inhalte der Prüfungsteile entnehmen Sie den nachstehenden Informationen, die Sie gezielt bei Ihrer Vorbereitung unterstützen.



2 Zugangsprüfung

Nach bestandener Vorauswahl erfolgt die Zugangsprüfung, die in der Hochschule stattfindet. Die Prüfungsteile finden an einem Tag statt und gliedern sich wie folgt:

- Klausur, 30 Minuten (Sammelprüfung aller Teilnehmer am jeweiligen Prüfungstag)
- praktische Prüfung, 30 Minuten (Einzelprüfung)

In einer halbstündigen Klausur wird zunächst Ihr Kenntnisstand bezüglich musiktheoretischer und tontechnischer Inhalte ermittelt. Bestandteil dieser Klausur sind auch Aufgaben, die das Gehör betreffen.

Im Anschluss folgt der praktische Teil der Zugangsprüfung. Maßgeblich für die Beurteilung der Befähigung zum Studium sind folgende drei Teilbereiche, die jeweils etwa 10 Minuten beanspruchen:

- Ihre selbstgestaltete Präsentation mit zwei Schwerpunkten
- praktische Gehörbildung sowie weitere Aufgaben und Fragen
- ein persönliches Gespräch

Ihre musikalisch-praktische Präsentation bezieht sich auf die Schwerpunkte Komposition, Instrumentalspiel/Gesang und Tontechnik. Wie bereits in der Vorauswahl wählen Sie erneut zwei dieser drei Gebiete aus. Diese beiden Schwerpunkte sind in der Zugangsprüfung durchgängig einzuhalten. Zur Auswahl Ihrer Schwerpunkte spricht Sie die Hochschule vorab gesondert an.

Die Zugangsprüfung im Bereich Instrumentalspiel erfolgt an dem Instrument (oder Gesang), welches dem im Studium angestrebten instrumentalen/vokalen Hauptfach entspricht. Insofern Sie Komposition und Tontechnik als Schwerpunkte wählen, erwartet die Zulassungskommission im Anschluss an Ihre Präsentation zusätzlich eine instrumentale oder vokale Kurzvorführung der Fertigkeiten im angestrebten künstlerischen Hauptfach.

Ihre selbstgestaltete, maximal zehnminütige und aus zwei Musiktiteln bestehenden Präsentation mit Fokus auf die beiden Wahlbereiche kann beispielsweise wie folgt aussehen:

- Beispiel 1, Schwerpunkte Komposition und Instrument/Gesang:
Sie tragen Eigenkompositionen/durch Sie verfasste Arrangements von Fremdkompositionen auf Ihrem Hauptinstrument (bzw. Gesang) vor. Der Vortrag kann solo, zu mitgebrachtem Playback oder zusammen mit von Ihnen selber organisierten Begleitmusikern erfolgen.
- Beispiel 2, Schwerpunkte Tontechnik und Komposition bzw. Instrument/Gesang:
Sie präsentieren zwei eigenständig produzierte (Live- oder Studioaufnahmen, Mischungen, Master; gerne auch als DAW-Projekte) Musiktitel, die Sie entweder selber verfasst/bearbeitet haben oder bei denen Sie als Musiker mitwirken.

Nach der Vorführung werden weitere Aufgaben und Fragen durch die Zulassungskommission gestellt, die sich aus Ihrem Vortrag ergeben. Diese entstammen den Bereichen musikalisches Gehör, Lesefertigkeiten (Rhythmus, Melodie, Akkordsymbole), Instrumental-/Gesangstechnik sowie - bei Wahl des Schwerpunkts Tontechnik - dem Themenfeld Musikübertragung/Tontechnik.

Die Prüfung schließt mit einem Gespräch über die Motivation zum Studium sowie Ihre eigenen Vorstellungen hinsichtlich der beruflich angestrebten Tätigkeiten.

Der Bewerberin/dem Bewerber wird das Resultat der Zugangsprüfung direkt nach der Prüfung mitgeteilt. Ein Bestehen der Zugangsprüfung bedeutet jedoch nicht unmittelbar die Zulassung zum Studium; die Vergabe der Studienplätze erfolgt mittels eines Listenverfahrens.

3 Inhalte im musiktheoretischen Teil der Zugangsprüfung

Bestandteil der Zugangsprüfung ist eine schriftliche Theorieklausur zu Gehör- und Lesefähigkeiten (Rhythmik, Skalen und Akkorde) sowie zu grundlegenden tontechnischen Vorkenntnissen (Grundlagen Mathematik, Physik, Akustik und Tontechnik). Die folgenden Informationen dienen Ihrer gezielten Vorbereitung.

3.1 Allgemeine Musiklehre

Zur idealen Vorbereitung empfehlen wir Ihnen folgende Literatur:

- Bessler, J. und Opgenoorth, N. (1998): Elementare Musiklehre für Anfänger und Fortgeschrittene, Voggenreiter Verlag
- Schoenmehl, Mike (2008): Jazz und Pop Musiklehre, Schott Verlag

Üben können Sie diese Inhalte auf:

- <http://teoria.com/exercises> (Intervals, Scales, Chord Constructions)
- <http://www.musictheory.net/lessons> (Intervals, Scales/Key Signatures, Chords)
- <http://www.musiklehre.at> (Intervalle, Akkordlehre, Tonleitern/Skalen)

3.2 Musikalische Gehörbildung

Die musikalische Gehörbildung gliedert sich in zwei Teile: Es handelt sich um die Notation von einem Rhythmus- und einem Melodiediktat.

Zur idealen Vorbereitung empfehlen wir Ihnen folgende Literatur:

- Schmoll, M. (2008): Die AMA-Schule der Gehörbildung 1: Intervalle hören, AMA Verlag
- idem (2008), Die AMA-Schule der Gehörbildung 2: Tonfolgen hören
- idem (2008), Die AMA-Schule der Gehörbildung 3: Melodisches und rhythmisches Hören

Üben können Sie diese Inhalte auf:

- Rhythmusdiktat: <http://teoria.com/exercises/ritmo-ear.php>
(in der ersten Spalte die oberen zwei Optionen anwählen)
- Rhythmusdiktat: <http://www.emusictheory.com/practice/rhythmDict.html>
(alle Schwierigkeitsgrade)
- Melodiediktat in Dur: <http://www.musicalmind.org/melody-notation.php>
(„Lenght“ schrittweise auf 8 und „Level“ schrittweise auf 6 erhöhen)

Weiterhin empfehlen wir Ihnen folgende Übemethoden zur Vorbereitung:

- Singen Sie so viel wie möglich und versuchen Sie alles mitzusingen, was Sie auf Ihrem Instrument spielen. Singen und spielen Sie möglichst viele Elemente aus Ihren Lieblingstiteln nach: Gesangsmelodien, aber z. B. auch Basslinien, Gitarrenriffs oder Bläserfiguren.
- Spielen Sie zufällige Tonfolgen auf Ihrem Instrument. Singen Sie diese nach und kontrollieren Sie sich anschließend auf dem Instrument.
- Spielen Sie einen Dur- oder Mollakkord zur Festlegung einer Tonart. Singen Sie nun Tonleitern oder zufällige/bewusste Tonfolgen auf Notennamen und/oder mit Tonstufenzahlen.
- Improvisieren Sie mit dem Instrument/der Stimme nach Gehör zu beliebigen Musiktiteln.
- Klatschen Sie einen vorgegebenen Rhythmus und zählen Sie das Metrum dabei laut mit, ggf. auch erweitert in Achtelunterteilungen („1 und 2 und...“). Nehmen Sie sich dabei auf und hören Sie sich selbstkritisch zu. Sinnvoll ist auch das Notieren von Rhythmen aus Ihren Lieblingstiteln.

Insgesamt, für den theoretischen wie den praktischen Teil der Aufnahmeprüfung, ist die individuelle Vorbereitung mit Einzelunterricht bei einem guten Lehrer sehr zu empfehlen.



4 Vorbereitung auf die musiktheoretische Klausur

Am Beispiel einer Probeklausur beschreiben wir Ihnen mögliche Aufgaben, die Sie in vergleichbarer Art und Umfang im Rahmen der Zugangsprüfung antreffen. Die Aufgabennummern beziehen sich auf die Beispielklausur auf der nachfolgenden Seite.

4.1 Allgemeine Musiklehre

Der erste Abschnitt besteht aus schriftlichen Fragen zur Allgemeinen Musiklehre und dauert 10 Minuten. Bitte beachten Sie, dass diese Aufgaben im Violin- sowie im Bassschlüssel stehen.

- Aufgabe 1, Intervalle:
Es werden ein notierter Startton sowie der Name eines Intervalls angegeben. Zu notieren ist das entsprechende Zielintervall als Note. Alle diatonischen Intervalle im Oktavraum sind möglich.
- Aufgabe 2, Tonleitern:
Es werden ein Grundton und der Name einer Tonleiter vorgegeben. Die Tonleiter ist auf dem genannten Grundton zu notieren. Vorzeichen sind dabei an die betreffenden Notenköpfe zu setzen. Möglich sind Dur (ionisch) und natürlich Moll (äolisch).
- Aufgabe 3, Akkordsymbole:
Es werden Akkordsymbole vorgegeben, die in Grundstellung als Noten zu notieren sind. Folgende Akkordtypen sind dabei möglich:
Dreiklänge: Dur, Moll, Vermindert, Übermäßig
Vierklänge: Major 7, Moll 7, Dominant 7, Halbvermindert 7, Vermindert 7

4.2 Musikalische Gehörbildung

Der zweite Abschnitt umfasst musikalische Höraufgaben und nimmt ebenfalls 10 Minuten in Anspruch.

- Aufgabe 4, Rhythmusdiktat:
Zu notieren ist ein viertaktiger Rhythmus in einem 3/4- oder 4/4-Takt auf Achtelebene einschließlich Pausen.
- Aufgabe 5, Melodiediktat in Dur:
Zunächst wird durch einen Akkord eine Durtonart festgelegt. Es folgen acht Töne aus dieser Tonart, die als Notennamen zu notieren sind.
- Aufgabe 6, Melodiediktat in Moll: siehe Aufgabe 5 in natürlich Moll

4.3 Praktische Gehörbildung

Im Rahmen der praktischen Prüfung, die im weiteren Tagesverlauf gemeinsam mit Ihrer Präsentation stattfindet, begegnen Ihnen (instrumental-/vokal-)praktische Höraufgaben.

- Aufgabe 7: Nachsingen einer diatonischen Melodie in Dur oder Moll
- Aufgabe 8: Nachklatschen eines Rhythmus auf Sechzehntelebene inklusive Achteltriolen
- Aufgabe 9: Improvisieren mit Instrument/Stimme nach Gehör über eine Akkordverbindung

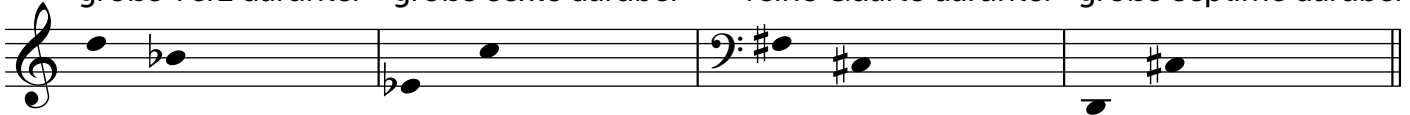
4.4 Weitere Aufgaben und Fragen

Weiterhin werden im Rahmen der praktischen Prüfung zusätzliche Aufgaben gestellt, die aus den Bereichen Lesefertigkeiten (Rhythmus, Melodie, Akkordsymbole), Instrumental-/Gesangstechnik sowie - bei Wahl des Schwerpunkts Tontechnik - Musikübertragung/Tontechnik stammen.



Aufgabe 1: Notieren Sie die genannten Intervalle

große Terz darunter große Sexte darüber reine Quarte darunter große Septime darüber



Aufgabe 2: Notieren Sie die genannten Akkorde in Grundstellung (*)

Bbm⁷

Dmaj⁷

B⁷

Fm^{7(b5)}



Aufgabe 3: Notieren Sie die genannten Tonleitern (*)

E_b Dur

F# natürlich Moll



Aufgabe 4: Notieren Sie den gehörten Rhythmus



Aufgabe 5: Melodiediktat Dur. Notieren Sie die Töne der gehörten Melodie als Notennamen (*)

B_b Dur



Aufgabe 6: Melodiediktat Moll. Notieren Sie die Töne der gehörten Melodie als Notennamen (*)

E Moll



(*) Bitte beachten Sie die angloamerikanische Schreibweise der Notennamen:
"B" entspricht dem deutschen "H" und "Bb" dem deutschen "B".

6 Inhalte im technisch-theoretischen Teil der Zugangsprüfung

Neben dem musiktheoretischen Klausurteil beantworten alle Bewerberinnen und Bewerber auch Aufgaben im Bereich der Musikübertragung. Insbesondere relevant ist dieser Teil, falls Sie Tontechnik als Bewerbungsschwerpunkt wählten. Die Fragen dienen der Ermittlung Ihres derzeitigen Kenntnisstands und sollen Ihr Interesse in diesem Bereich einschätzbar machen.

Das vorausgesetzte Wissen bewegt sich auf dem Niveau des Fachabiturs in Mathematik und Physik. Zusätzlich werden Grundkenntnisse in Akustik und Tontechnik abgefragt. Daneben interessieren wir uns für Ihre Fähigkeiten zur Abstraktion, zum Problemverständnis und zur Interpretation von Graphen.

Nachschlagen können Sie diese Inhalte auf:

- http://www.dasp.-wuppertal.de/ars_auditus/akustik/akustik0.htm (akustische Grundlagen)
- <http://www.mdw.ac.at/l101/iea/tm/scripts/jecklin/special/ttsmusikakustik.pdf> (musik. Akustik)
- http://www.efmusik.ch/EF_5/Tontechnik.pdf (tontechnische Grundlagen)

Weiterhin können Sie sich mit folgenden Fachartikeln auf <http://de.wikipedia.org> vorbereiten:

- Akustik: Grundlagen der Akustik (Kapitel 2, physikalische Grundlagen), Akustik, Oberton
- Tontechnische Grundlagen: Tontechnik, Mischpult, Kompressor (Signalverarbeitung), Limiter, Expander (Audio), Gate (Audio), Mikrofon, Hallgerät

Bei weitergehendem Interesse empfehlen wir Ihnen folgende Literatur:

- Görne, Thomas (2011): Tontechnik, Carl Hanser Verlag
- Dickreiter, M. et al. (2008): Handbuch der Tonstudioteknik, De Gruyter Saur (2 Bde.)

6.1 Mathematik und Physik

Mathematik:

- Grundlagen der Geometrie und der Trigonometrie (Winkel, Sinus, Cosinus)
- Koordinatensystem, grafische Funktionsdarstellung, Verständnis von Graphen, Linearität

Physik:

- Mechanik: Federpendel, harmonische Schwingungen
- Optik: Reflexionsgesetz
- Elektrizität: Strom, Spannung, Leistung, elektrischer Widerstand, Einheiten; Spannung und Frequenz der Stromnetze in Europa und den USA
- Grundlagen Schall und Akustik: Frequenzen, Schwingungen, Schallgeschwindigkeit, Einheiten. Wie (und wie schnell) verbreitet sich Schall in der Luft und im luftleeren Raum?

6.2 Tontechnik

- Allgemeine Grundkenntnisse der auditiven Wahrnehmung: Obertonspektrum, menschlicher Hörbereich, Zusammenhang zwischen Frequenz und Tonhöhe (z. B. Oktave)
- Aufgaben üblicher Studiogeräte: EQ, Kompressoren, Hallgeräte, Begrenzer, Gates
- Grundkenntnisse über Mikrofone: Wandlerprinzipien, Phantomspeisung, Richtcharakteristik
- Grundkenntnisse des Arbeitsflusses einer Musikproduktion: Aufnahme, Overdubbing, Editing, Fades (in, out, crossfades), Mixing, Bouncing; Grundverständnis einer DAW
- Grundkenntnisse der Normen für Lautsprecheraufstellung: Stereodreieck, Sweetspot, Mono- vs. Stereowiedergabe
- Grundkenntnisse digitaler Audioformate wie WAV, AIFF, MP3, Abtastrate für CD

7 Vorbereitung auf die technisch-theoretische Klausur

Für die Aufnahmeprüfung werden aus untenstehendem Pool jeweils eine Frage aus dem Bereich Mathematik und Physik sowie drei Fragen aus dem Themenfeld Tontechnik ausgewählt. Zur Beantwortung (multiple choice) der Fragen ist ein Zeitraum von 10 Minuten vorgesehen.

7.1 Mathematik und Physik

- Ein Dieselmotor hat in 10 m Abstand einen Schalldruckpegel von 90 dB SPL. Nach dem sogenannten Abstandsgesetz nimmt der Schalldruckpegel mit 6 dB pro Abstandsverdopplung ab. Welcher Graph beschreibt die Funktion? (mit Abbildungen)
- Ein Graph zeigt den allgemeinen Logarithmus \log_{10} . Ergänzen Sie anhand des Graphen in einer Wertetabelle (x oder $\log_{10}(x)$ ist gegeben) die fehlenden Werte. (x oder $\log_{10}(x)$ ist gegeben)
- Sagen Sie, ob die folgenden Aussagen wahr/wahrscheinlich oder falsch sind:
 - a) Der Logarithmus von 0 ist 0.
 - b) Ein Logarithmus ist eine lineare Funktion.
 - c) Bei jeder Verdopplung von x wächst $\log_{10}(x)$ um einen gewissen konstanten Wert.
- Mit welcher Geschwindigkeit breitet sich Schall im luftleeren Raum aus?
- Geben Sie für die folgenden physikalischen Größen die Einheit und entsprechende Abkürzung an: Spannung, Strom, elektrischer Widerstand, Frequenz, Leistung.
- Was die Effektivspannung und die Frequenz betrifft, welche Normung (Volt und Hertz) gilt für das europäische Stromnetz und das nordamerikanische Stromnetz?
- In einer Abbildung sind Lichtstrahlen dargestellt, die in einen Kasten fallen und ihn in eine anderen Richtung wieder verlassen. Welcher Spiegel befindet sich in dem schwarzen Kasten? (Beispielillustrationen angegeben)
- Worin besteht die physikalische Grundlage des Hörens?

7.2 Tontechnik

- Was versteht man unter der Richtcharakteristik eines Mikrofons?
- Worin besteht die Aufgabe eines Equalizers?
- Es gibt in der Tontechnik Geräte zur Dynamikeinschränkung. Wie heißen diese?
- Stimmt es, dass man mit einem Gate das Brummen einer Gitarre unterdrücken kann?
- Im welchem Frequenzbereich kann ein Mensch unter idealen Bedingungen hören?
- Zum optimalen Abhören einer Stereoaufnahme dient der „Sweet Spot“. Wo befindet sich dieser in einem Stereofeld?
- Eine Verdopplung der Frequenz resultiert in welchem Intervallunterschied?
- Am Abhörpunkt bilde ich mit den beiden Lautsprechern L und R ein gleichseitiges Dreieck. Wie viel Grad beträgt der Achsenwinkel zwischen beiden Stereolautsprechern?
- Eine CD lässt sich im welchem Format (Bit, Kilohertz) abspielen?
- Was wird als „Dynamikumfang“ einer Aufnahme umschrieben?
- Was versteht man unter „Übersteuerung“?
- Wofür steht die Abkürzung „DAW“?
- Was versteht man unter „Overdubbing“?
- Welchen Vorgang bezeichnet man beim Editieren als "Cross-Fade"?

8 Musterklausur Musikübertragung

Die folgenden Aufgaben bilden eine Musterklausur in Art und Umfang, wie Sie sie im Rahmen der Zugangsprüfung antreffen. Es kommen ausschließlich Fragen darin vor, die auf der vorangehenden und auf dieser Seite vorgestellt werden. Ihre Vorbereitung kann also sehr spezifisch erfolgen.

1) Mathematik

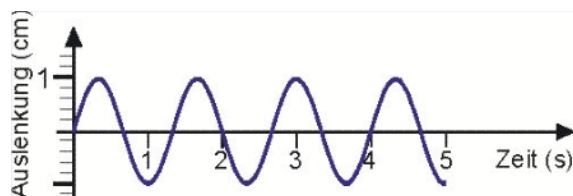
Eine Schallwelle benötigt etwa eine Sekunde in der Luft, um 340 Meter zu durchlaufen. Wie lange benötigt eine Schallwelle gerundet, um 10 Meter in der Luft zu durchlaufen?

- b) 3 Sekunden
- c) 30 Millisekunden
- d) 3 Millisekunden
- e) 10 Millisekunden

2) Physik

Im nachstehenden Diagramm ist die Bewegung eines eingespannten Stahlstreifens abgebildet. Wie hoch etwa ist die Frequenz?

- a) 1,33 Hz
- b) 1,5 Hz
- c) 0,75 Hz
- d) 6 Hz
- e) 3 Hz



3) Tontechnik I

Was versteht man unter dem Begriff Phantomspeisung?

- a) Ein Signal, das von Funkmikrofonen geliefert wird.
- b) Die benötigte Speisung für Kondensatormikrofone.
- c) Ein unerklärliches Brummen in einer Tonaufnahme.
- d) Die benötigte Speisung für analoge Kompressoren.

4) Tontechnik II

Worin besteht die Aufgabe eines Hallgeräts?

- a) Um eine Tonaufnahme in sehr großen Räumen zu optimieren.
- b) Es verringert Resonanzen eines Konzertsaals während einer Aufführung.
- c) Zur Einschätzung der Nachhallzeit eines Raums.
- d) Um einen künstliche Nachhall zu erzeugen.

5) Tontechnik III

Was versteht man unter dem Begriff Obertöne?

- a) Töne in einer Aufnahme, die viel lauter sind als andere.
- b) Verstimmte Töne in einem hohen Frequenzbereich.
- c) Tonkomponenten eines Klangs, die mit höherer Frequenz als der des Grundtons schwingen.
- d) Töne, die im Gesamtklang einer bestimmten Harmonie am bedeutsamsten sind.